

ner Ergebnisse und allgemeinen, eher destruktiven Überlegungen. Am Ende steht die Autorin dort, wo sie angefangen hat, denn ihrer Meinung nach „lassen sich viele Vorschläge nicht belegen oder widerlegen, sind aber trotzdem durchaus denkbar und wahrscheinlich“ (S. 158).

CH-1700 Freiburg i.Ü.
Obere Matte 13
E-Mail: gabriele.graenert@fr.ch

Gabriele Graenert
Amt für Archäologie des Kantons Freiburg

JULIA ANDRÁSI, The Berthier-Delagarde Collection of Crimean Jewellery in the British Museum and Related Material. With contributions by ALEKSANDER AIBABIN. The British Museum Company, London 2008. € 51,95. ISSN 1747-36-40; ISBN 978-086159-166-4. 173 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Der vorliegende Band stellt die Anfang des 20. Jahrhunderts entstandene Privatsammlung eines Leutnantgenerals aus Sevastopol vor, die in den Wirren des nachrevolutionären Russland über mehrere Umwege und nicht in ihrer Gesamtheit während der 1920er Jahre in die Sammlung des British Museum gelangte. Berthier-Delagarde selbst war ein typischer Archäologieliebhaber seiner Zeit; die Funde aus den von ihm geleiteten und finanzierten Ausgrabungen auf der Krim-Halbinsel bildeten die Grundlage seiner Sammlung. Hinzu kamen weitere Artefakte durch Ankauf aus Olbia, vom unteren Don und aus der Kuban-Region.

Das Buch baut auf der katalogartigen Erfassung der heute im Besitz des British Museum befindlichen Funde auf, die im Rahmen eines Forschungsstipendiums der Autorin Julia Andrási in London entstand. Dieser Aufenthalt lag jedoch bei Vorlage der Publikation bereits fast ein Jahrzehnt zurück.

Die detaillierten Beschreibungen der zum Teil erstmalig vorgelegten Artefakte im Katalogteil werden durch Angaben zur Datierung anhand von Parallelfunden ergänzt. Darüber hinaus liegt ein umfangreicher Abbildungsapparat vor, in dem die Funde fotografisch aus mehreren Perspektiven abgebildet sind. Hinzu kommen mikroskopische Aufnahmen zu technischen Details wie Granulation, Drähten und Inkrustationen. Besonders unterstützend für das Verständnis wirken die technischen Umzeichnungen zur Zusammensetzung und dem Aufbau einzelner Funde, die von den Publikationen Falko Daims inspiriert sein dürften (z. B. F. DAIM, „Byzantinische“ Gürtelgarnituren des 8. Jahrhunderts. In: Ders. [Hrsg.], *Die Awaren am Rand der byzantinischen Welt. Studien zu Diplomatie, Handel und Technologietransfer im Frühmittelalter.* Monogr. Frühgesch. u. Mittelalterarch. 7 [Innsbruck 2000] 77–204 Abb. 75–76; 94). Das Bild runden feinschmiedetechnische Analysen durch Susan La Niece and Michael Cowell am Ende des Buches ab (S. 151–160).

Die Funde werden im Katalogteil drei chronologisch-kulturellen Gruppen zugeordnet (S. 33–140): Den Hauptteil nehmen Funde des 4. bis 7. Jahrhunderts ein, die überwiegend zu den charakteristischen Vertretern des polychromen Stils und zu bestimmten Fibel- sowie Schnallenformen gehören, wie sie aus Kertsch oder von der südlichen Krimküste aus diesem Zeitabschnitt bekannt sind. Die zweite Gruppe bilden Objekte des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. von provinzialrömischer Herkunft, ergänzt durch „spätantikes und sarmatisches Material“, die dritte Gruppe stellen Objekte aus dem 9. bis 13. Jahrhundert dar (hierzu vgl. neu: L. PEKARSKA, *Jewellery Princely Kiev. The Kiev Hoards in the British Museum and The Metropolitan Art and Related Material.* Monogr. RGZM 92 [Mainz 2011]).

Eine typologische Auswertung einzelner Fundarten, für welche die Sammlung, ergänzt durch die im Katalog aufgeführten Vergleichsfunde, eine gute Grundlage bietet, wurde durch Aleksander Aibabin vorgenommen (S. 141–150), der auch die einführenden Kapitel 1–10 über die Krim als geogra-

phisch-kulturellen Herkunftsraum der Sammlung verfasste. Die Einteilung der Funde in einzelne Kapitel unterliegt verschiedenen Kriterien: zu Anfang der ethnischen Zuweisung, da zwischen alainisch-sarmatischen und hunnischen Fundgruppen unterschieden wird, danach der Differenzierung nach der Herkunft (Beziehungen zur mittleren Donauregion und zu Byzanz) und schließlich der Typzuordnung (Fibeln und Schnallen). Hier wird bei einigen Objekten gar ein Import aus dem Karpatenbecken bzw. unteren Donaugebiet angenommen. Zu vermissen ist eine kleidungsgeschichtliche Auswertung der Funde, obwohl anhand der Parallelfunde ein solche Bewertung möglich wäre. Ebenso fehlt eine über die strenge, durch die Chronologie vorgegebene ethnische Zuweisung hinausgehende kulturelle Interpretation der Funde.

Das Buch ist jedoch insgesamt ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Vervollständigung des bisher erforschten Fundmaterials der Krim und des nördlichen Schwarzmeergebietes (vgl. z. B. M. C. ROSS, *Catalogue of the Byzantine and early medieval antiquities in the Dumbarton Oaks Collection*. Vol. II: Jewellery, Enamels and Art of the Migration Period [Washington 1965]; I. G. DAMM, *Goldschmiedearbeiten der Völkerwanderungszeit aus dem nördlichen Schwarzmeergebiet*, Katalog der Sammlung Diergardt 2. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 21, 1988, 65–210; A. AIBABIN, *Etničeskaja istorija rannevizantijskogo Kryma* [Simferopol 1999]; DERS., *Archäologie und Geschichte der Krim in byzantinischer Zeit im Frühmittelalter*. Monogr. RGZM 98 [Mainz 2011]; M. KAZANSKI / V. SOUPAULT [Hrsg.], *Les Sites archéologiques en Crimée et au Caucase durant l'Antiquité tardive et le haut Moyen-Âge* [Leiden 2000]) und ermöglicht interessante Einblicke in die Fund- und Forschungsgeschichte. Der Katalogteil bietet zudem eine geeignete Vorlage für künftige Untersuchungen und Vergleichsanalysen.

D–04109 Leipzig
Reichsstr. 4–6
E-Mail: heintama@uni-leipzig.de

Orsolya Heinrich-Tamáska
Geisteswissenschaftliches Zentrum
Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas
an der Universität Leipzig

MARGIT NAGY, *Álatábrázolások és az I. Germán Álatstílus a Közép-Duna-Vidéken (Kr. u. 3–6. század)*. *Tierdarstellungen und der germanische Tierstil I im Gebiet der mittleren Donau (3.–6. Jahrhundert n. Chr.)*. Monumenta Germanorum Archaeologica Hungariae, Volume 5. Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest 2007. € 49,-. ISSN 1589-06-00; ISBN 978-963-7061-37-0. 208 pages (59 pages Hungarian text; 27 pages German text; 6 pages finds lists with maps; 16 pages reference list; 3 pages abbreviations; 9 pages finds index) and 74 plates (4 in colour).

Style I is the first of the three Germanic Animal Art Styles first defined by Bernhard Salin in 'Die altgermanische Thierornamentik' of 1904. The most comprehensive work on Style I was published by Günther Haseloff in 'Die germanische Tierornamentik der Völkerwanderungszeit: Studien zu Salin's Stil I' of 1981. Both works touch upon Hungarian Style I, but no separate study of this subject has appeared until now in Margit Nagy's volume on the Germanic Animal Style I in the Middle Danube region. As Hungary has also been discussed as a possible link between other regions in respect of art-styles, a comprehensive analysis of Hungarian Style I is both important and very welcome.

The volume has its main text in Hungarian, and a shorter German version (with footnotes referring to those of the Hungarian text), followed by find lists, maps, references, abbreviations, a finds index, and plates with pictures of the objects discussed from the area analysed and of comparative finds. The text itself is divided into five chapters: 1. Animal representations of the Hungarian Plain